



Für neue Wege am Arbeitsmarkt

Für neue Wege am Arbeitsr



Inhalt

smarkt

Vorwort	5
Interview Geschäftsführung	6
Thema des Jahres	
Mindestsicherung	10
Das Unternehmen im Überblick	14
FAB-TeilnehmerInnen	
Menschen mit Beeinträchtigungen ...	18
Angebote für Arbeitsuchende	20
Schwerpunkt Jugend	22
FAB-Kernbereiche	
Dauerarbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen	27
Sozialökonomische Betriebe & GBPs ..	29
Produktionsschulen	31
Integrative Kurse	33
Arbeitsstiftungen	35
Beratung & Betreuung	37
FAB-Geschäftsfelder	
FAB Arbeitsstiftungen OÖ	40
FAB Pro.Work	42
FAB Proba	44
FAB Reno OÖ	46
FAB Organos	48
FAB Arbeitskräfteüberlassung & Projekte	50
FAB Gemeinschaft ohne Alkohol	52
FAB Salzburg	54
FAB Wien & Niederösterreich	56
FAB Steiermark	58
FAB Kärnten	60
FAB Vorarlberg & Tirol	62
FAB-Tochterunternehmen	64
Kontakte	66





Vorwort

Ein erfolgreiches Jahr

2011 war für uns im FAB ein Jahr der besonderen Herausforderungen. Im Rückblick über alle Regionen und Dienstleistungen betrachtet, ergibt sich ein inhomogenes, aber in seiner Gesamtheit sehr positives Bild.

Infolge von Einsparungen der öffentlichen Hand mussten wir in Teilbereichen leichte Einbußen hinnehmen oder konnten Projekte, denen wir hohes innovatives Potenzial beimessen, nicht weiterführen. Demgegenüber steht die erfreuliche Tatsache, dass es uns gelungen ist, auch in den Regionen unsere Angebote erfolgreich zu platzieren. Hier gelang uns an neuen Standorten mit neuen Angeboten eine deutliche inhaltliche wie auch quantitative Ausweitung.

Für den FAB in Oberösterreich stand das Jahr 2011 vor allem im Zeichen einer umfassenden Umzugsaktion. Die Übersiedlung von FAB Pro.Work Linz konnte noch im Jahr 2011 weitgehend friktionsfrei abgeschlossen werden, nun folgen im Lauf des Jahres 2012 die anderen FAB-Organisationseinheiten.

So uneinheitlich sich das Bild von FAB im Geschäftsjahr 2011 gestaltet, die Gesamtbilanz ist positiv: Nahezu 3.000 Menschen konnten in Österreich mit Unterstützung von FAB auf Arbeitsplätze am ersten oder zweiten Arbeitsmarkt vermittelt werden!

Ein Erfolg, der im Wesentlichen durch folgende Faktoren bestimmt wurde: Ein Stab an engagierten und kompetenten MitarbeiterInnen, hohes Know-how und viel Erfahrung, das Entgegenkommen und die Verlässlichkeit von wichtigen Kooperations- und Systempartnern ebenso wie das Vertrauen unserer Kostenträger.

Anteil an diesem Erfolg hat auch der ehemalige FAB-Geschäftsführer Wolfgang Gruber, der mit Jahresende 2011 in den Ruhestand ging.

Unseren KundInnen, PartnerInnen und AuftraggeberInnen möchten wir für die gute Zusammenarbeit im Jahr 2011 besonders herzlich danken.

Dr. Manfred Polzer
FAB-Geschäftsführer

Mag.ª Silvia Kunz
FAB-Geschäftsführerin

Im Interview

Die neue FAB-Geschäftsführung

Die wirtschaftliche Lage ist weltweit angespannt, auch in Österreich sind die Auswirkungen spürbar. Wie wichtig sind Unternehmen wie FAB in wirtschaftlich schwierigen Zeiten?

Dr. Manfred Polzer

Die Herausforderung besteht vor allem darin, dass einerseits die Mittel der öffentlichen Hand weniger werden. Auf der anderen Seite gibt es einen relativ hohen Prozentsatz an Personen, die am ersten Arbeitsmarkt nur schwer vermittelbar sind. Hier hat FAB die Aufgabe, Betroffene über unterschiedliche Angebote und Methoden entweder direkt in den ersten Arbeitsmarkt oder vom zweiten in den ersten Arbeitsmarkt zu bringen. FAB hilft jenen Leuten, die besondere Unterstützung zur Integration und zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben benötigen. Damit leistet FAB einen wesentlichen sozialen Beitrag.

Ist es für Firmen leichter, Menschen mit Beeinträchtigungen einzustellen, wenn sie wissen, dass FAB als Stütze und Begleitung quasi als Backup zur Verfügung steht?

Mag.^a Silvia Kunz

Auf alle Fälle. Gerade hier greift das Angebot der FAB-Arbeitsbegleitung. Sie gibt beiden Seiten die Möglichkeit zum Gespräch. Wir sind in solchen Situationen Ansprechpartner, Ratgeber und Vermittler. Und wenn einmal Probleme am Arbeitsplatz auftreten, muss nicht sofort das Dienstverhältnis beendet werden. Die Zufriedenheit der Firmen mit unserem Angebot spiegelt sich in den langjährigen Kooperationen.

Gespart wird auch bei FAB-Projekten, Förderungen werden zum Teil gekürzt – wie steuert man gegen und wie gelingt es, trotz Einsparungen das breite Angebot aufrechtzuerhalten?

Dr. Manfred Polzer

Die Arbeitsmarktpolitik ist dadurch geprägt, dass man lange Zeit geglaubt hat, man kann mit sehr kurzfristigen und daher günstigen Maßnahmen die Leute in den Arbeitsmarkt hereinholen. Die Erfahrung hat aber gezeigt, dass unsere TeilnehmerInnen eher langfristige Unterstützung brauchen. Und man muss ganzheitlich denken, es braucht meist ein Bündel an



Maßnahmen. Keine Frage, der Kostendruck wird größer. Wir in der Geschäftsführung haben die Aufgabe diesen Spagat zwischen sozialem Auftrag und Einsparung zu meistern und das ist uns auch bis jetzt recht gut gelungen.

Welchen Kurs schlägt das große Sozialunternehmen FAB in den nächsten Jahren ein?

Mag.^a Silvia Kunz

Wir sind in unserer Werthaltung getragen von der Überzeugung, dass das österreichische so wie das europäische und weltweite Wirtschaftssystem zunehmend Menschen hervorbringt, die mittelfristig nicht mehr in den regulären Arbeitsmarkt integrierbar sein werden. Die Zahl derer, die sich außerhalb dieser Arbeitswelt bewegen werden, wird steigen. Unsere gesellschaftliche und politische Forderung ist daher, bei diesen Menschen zumindest Teilproduktivität zu erhalten. Und dafür wollen wir die nötige Unterstützung und entsprechende Arbeitsplätze und Beschäftigungsmaßnahmen anbieten.

In Linz wurde mit dem neuen FAB-Headquarter in der Industriezeile ein gemeinsames Zentrum für Berufliche Integration geschaffen. Wo liegen die konkreten Vorteile?

Dr. Manfred Polzer

Für uns war die Übersiedlung an den neuen Standort eine große Herausforderung. Aber wir haben das gut gemeistert und sind sehr optimistisch, das Projekt auch ökonomisch sehr gut bewältigen zu können. Mit dem Zentrum für Berufliche Integration ist uns vor allem gelungen, Identitätsstiftung zu fördern.

Mag.^a Silvia Kunz

Der Druck, einen neuen Standort zu finden, war aufgrund der räumlich beengten Situation in unseren Produktionsbereichen sehr groß gewesen. Wir haben lange gesucht und sind jetzt sehr zufrieden. Die Lage im Gewerbegebiet betont den Aspekt, dass wir als Sozialunternehmen Teil der Wirtschaft sind. Die Betriebe können von uns lernen und umgekehrt brauchen wir die Wirtschaft als starken Partner.



Mindest-
sicherung

» Ich war lange Zeit arbeitslos – wertlos. Jetzt habe ich gesehen, dass ich wieder etwas wert bin.«

Goulopoulos N. | Step by Step

Thema des Jahres

Angebote für BezieherInnen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung

2011 hat in allen Bundesländern die Bedarfsorientierte Mindestsicherung (BMS) die Sozialhilfe abgelöst. Die Mindestsicherung stellt ein Maßnahmenpaket der Bundesregierung dar, das zur Armutsbekämpfung beitragen und bundesweit einheitliche Mindeststandards gewährleisten soll. Ziel ist auch, die BezieherInnen der BMS nach Möglichkeit zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit zu bewegen.

Als Expertenorganisation für die Arbeitsintegration hat sich FAB bemüht, möglichst

frühzeitig ein Instrumentarium zu entwickeln, das dieser Zielsetzung entspricht. Dabei sollte es sich nicht um isolierte Einzelprojekte handeln, sondern um ein durchdachtes und ausgewogenes System, das es erlaubt, über verschiedene Maßnahmen des Case Managements/ Clearings, der Tagesstruktur bis zu Modellen für passende, befristete Beschäftigung bzw. Integrationsleasing, die BMS-BezieherInnen so weit wie möglich schrittweise an eine reguläre und dauerhafte Berufstätigkeit heranzuführen.

step 2 job Beratung und Betreuung in Form von individuell vereinbarten Einzelgesprächen



Case Management Entwicklungsschritte Richtung Arbeitsmarkt erschließen und begleiten





Die Konzepte liegen bereit, viel davon wird auch schon umgesetzt.

So konnte das Tagesstruktur-Projekt „Step by Step“ in Oberösterreich auf die Bezirke Linz und Linz-Land ausgeweitet werden, in Salzburg betreibt FAB gemeinsam mit dem Arbeitsmedizinischen Dienst Salzburg eine Clearingstelle und in Wien ist man mit der Beratungs- und Betreuungseinrichtung „step2job“ schon seit 2010 erfolgreich. Im Bereich des Clearings, des Case Managements und der zielgruppengerechten Beschäftigung eröffnen sich weitere

potenzielle Aktionsfelder, die bislang allerdings noch ungenutzt blieben.

Probleme und Unsicherheiten in der praktischen Umsetzung der Mindestsicherung zeigen sich sowohl in der Methodik der Umsetzung als auch in der regional sehr unterschiedlichen Inanspruchnahme. Diese Unklarheiten haben bisher die Nutzung des umfassenden Unterstützungsspektrums verhindert, doch bei FAB ist man überzeugt, dass die besondere Kompetenz des Unternehmens hier bald zum Tragen kommen wird.

Beschäftigung 24 Längerfristiges Dienstverhältnis im Rahmen von Arbeitskräfteüberlassung



step by step Tagesstruktur, Auseinandersetzung mit persönlichen und beruflichen Möglichkeiten



Das Unternehmen Überblick



» Wieder eine sinnvolle Aufgabe zu haben,
wieder arbeiten zu können, bedeutet
viel für mich. Mehr als das Finanzielle.«

Kurt M. | Chance P

Das Unternehmen im Überblick

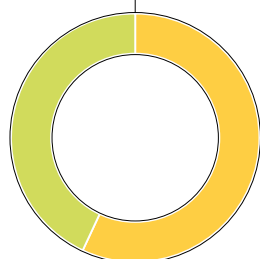
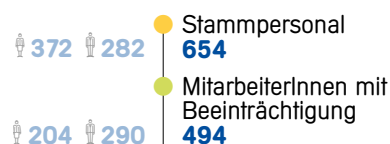
Beachtliche Vermittlungsquote

Die Arbeitslosigkeit lag Ende März 2012 deutlich über dem Vorjahresniveau. Insgesamt waren in Österreich laut Arbeitsmarktservice 263.774 (154.648 Männer, 109.126 Frauen) arbeitslose Personen registriert. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert stieg somit die Arbeitslosigkeit um 4,4 Prozent. Mit besonderer Härte trifft Arbeitslosigkeit Menschen mit Vermittlungshindernissen. So stieg die Arbeitslosenquote bei Personen mit Beeinträchtigungen (+14,5 Prozent), Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft (+11,5 Prozent) und älteren Personen über 50 Jahren (+8,5 Prozent) am meisten.

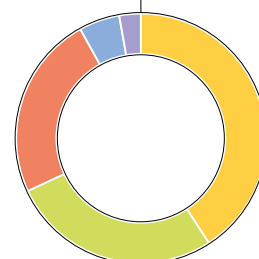
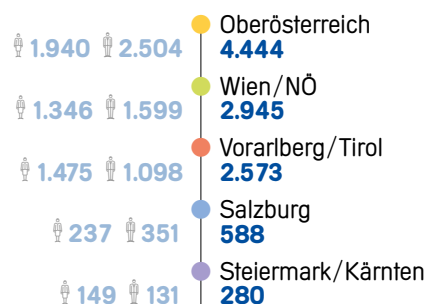
Und dort, wo Hilfe gebraucht wird, reicht FAB die Hand: Insgesamt unterstützte und begleitete das Sozialunternehmen 10.830 Personen durch integrative Maßnahmen. Im Bundeslandvergleich betreute FAB in Oberösterreich 4.444, in Wien/Niederösterreich 2.945, in Vorarlberg/Tirol 2.573, in Salzburg 588 und in der Region Süd (Steiermark/Kärnten) 280 Menschen.

Beachtlich ist die Vermittlungsquote im vergangenen Jahr: Über 3.000 TeilnehmerInnen konnten erfolgreich vermittelt werden. 2.193 Personen fanden am sogenannten ersten Arbeitsmarkt wieder einen Arbeitsplatz, 583 TeilnehmerInnen

Personal
per 31. Dezember 2011
1.148



TeilnehmerInnen
integrativer Maßnahmen
10.830





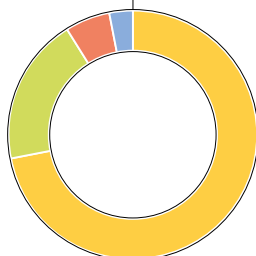
konnten erfolgreich in eine geförderte Beschäftigung vermittelt werden, 180 Personen besuchten eine weiterführende Ausbildung bzw. 86 ältere TeilnehmerInnen wählten den Weg in die Pension.

Die Altersstruktur der TeilnehmerInnen ergibt folgendes Bild. Der Anteil der Jugendlichen bis 24 Jahre liegt bei rund 30 Prozent, bei Personen im Alter zwischen 25 und 44 Jahren lag der Anteil bei 40 Prozent. Personen vom 45. bis vollendeten 49. Lebensjahr machten rund 15 Prozent aus, jene über 50 Jahre stellten ebenfalls 15 Prozent.

„Jährlich stellen wir unseren 1.148 MitarbeiterInnen ein breites Spektrum an Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung. Mit Schulungen im Bereich der interkulturellen Kompetenz erschlossen wir 2011 ein Ausbildungsfeld, das zunehmend Bedeutung gewinnt“, betont Mag.^a Silvia Kunz, FAB-Geschäftsführerin, den Schwerpunkt Personalentwicklung im Unternehmen.

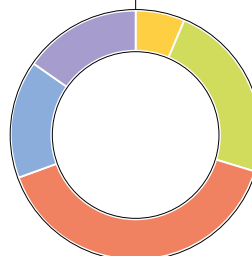
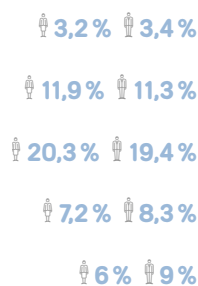
Vermittlung
arbeitsmarktpolitischer Erfolg
3.042

- 2.193** ● auf den ersten Arbeitsmarkt
- 583** ● in geförderte Beschäftigung
- 180** ● in weiterführende Ausbildung
- 86** ● Pension



TeilnehmerInnen
integrativer Maßnahmen
Alter

- bis 17 Jahre **6,6%**
- 18 bis 24 Jahre **23,2%**
- 25 bis 44 Jahre **39,7%**
- 45 bis 49 Jahre **15,4%**
- ab 50 Jahre **15%**



Erwart



» Hier bin ich mit meinen Dingen nicht alleine, die Arbeit in der Gruppe hilft mir weiter. Jetzt weiß ich, was ich will.«

Peter K. | Überbetriebliche Lehrausbildung



ungen

Teilnehmerinnen

Handwritten text on a pink sticky note on the whiteboard.

Menschen mit Beeinträchtigungen

Bedarfsgerechte Arbeitsplätze

Die Quote der Arbeitslosigkeit bei Menschen mit Beeinträchtigungen liegt mit über 50 Prozent deutlich höher als jene von Menschen ohne Einschränkung. Und Menschen mit Beeinträchtigungen sind im Vergleich länger arbeitslos – 132 gegenüber 89 Tage. Der Anteil der Beziehenden von Notstandshilfe ist wesentlich höher – 70 Prozent gegenüber 43 Prozent. Die Zahlen belegen eindrucksvoll die Notwendigkeit von unterstützenden Maßnahmen. FAB bietet bedarfsgerechte Arbeitsplätze in Produktion und Dienstleistung für Menschen mit Beeinträchtigungen.

FAB Pro.Work ist ein wesentlicher Gestalter des integrativen Arbeitsmarktes in Oberösterreich. 490 MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen sind in diesem FAB-Geschäftsfeld in einem Dienstverhältnis



mit voller sozialrechtlicher Absicherung beschäftigt. Gearbeitet wird an insgesamt neun Produktionsstandorten in Oberösterreich in den Bereichen Verpackung, Komplettierung, Montage, Holz- und Metallbearbeitung sowie Digitaldruck.

Ebenso erfolgreich wie unverzichtbar für Menschen mit besonderen Bedürfnissen ist das Projekt FAB Works in der Steiermark. FAB Works ist ein integrativer Betrieb, in dem Menschen mit Beeinträchtigungen eine Anstellung im Bereich Call Center erhalten. Beim ebenfalls steirischen Projekt Mec FAB sind laufend 26 Menschen mit Beeinträchtigungen in einem Buffetbetrieb mit Jausenzustellservice als TransitmitarbeiterInnen beschäftigt.

Die Nutzung des Instruments der Arbeitsbegleitung und der Arbeitskräfteüberlassung machen eines sehr deutlich: FAB sieht seine geschützten Arbeitsbereiche nicht als hermetisch abgeschlossen, sondern fordert und fördert die Durchlässigkeit zum regulären Arbeitsmarkt.

Weiters beschränkt man sich nicht auf die Arbeit alleine. „Wir fördern unsere MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen durch ein spezielles Personalentwicklungsprogramm, das jedes Jahr neu überarbeitet wird“, so Mag.^a Maria Egger, Geschäftsfeldleiterin FAB Pro.Work.

Sicherheit

» Miteinander ist alles leichter. Vieles weiß man nicht von alleine. Da braucht man jemanden, der sich auskennt. So lernt man was.«

Karl M. | FAB Pro.Work

Angebote für Arbeitssuchende

Hilfe zur Selbsthilfe

Die Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt hat in den letzten Jahren eines deutlich gezeigt: Die Zahl der Beschäftigten nimmt zwar zu, doch gleichzeitig bleibt die Arbeitslosenrate weiterhin hoch. Gut ausgebildete Kräfte werden von den Unternehmen gesucht, Menschen mit geringer Qualifikation oder gar einer körperlichen oder geistigen Einschränkung fällt es zunehmend schwerer, ein dauerhaftes Beschäftigungsverhältnis zu begründen.

Gerade dieser Teil der Bevölkerung läuft Gefahr, auf der Verliererseite zu bleiben und gesellschaftlich ausgegrenzt zu werden. Aktuelle Studien zeigen, dass es mit Dauer der Arbeitslosigkeit für die Betroffenen immer schwieriger wird, in ein reguläres Berufs- und Erwerbsleben einzusteigen, sie bleiben meist auf staatliche Unterstützung angewiesen und verfügen nicht über die materiellen Mittel aus der viel zitierten sozialen Abwärtsspirale herauszufinden. „Diesen Teufelskreis der Benachteiligung zu durchbrechen und arbeitssuchenden Menschen gerechte Chancen zu sichern, ist unsere Aufgabe und unser Ziel“, erläutert dazu die Geschäftsführerin Mag.^a Silvia Kunz.

Mit seinen Arbeitsstiftungen greift FAB mit seiner Unterstützung meist schon prophylaktisch ein, noch bevor die betroffenen Personen ihren Arbeitsplatz verloren haben und von Arbeitslosigkeit betroffen werden. Im

Gegensatz dazu wenden sich die gemeinnützigen Beschäftigungsprojekte und sozialökonomischen Betriebe vor allem an die Zielgruppe der Menschen, die bereits eine längere Zeit der Arbeitslosigkeit hinter sich haben und zum Wiedereinstieg in die Berufswelt besonders intensiver und länger dauernder Unterstützung bedürfen.

Eine Gruppe mit besonderem Bedarf stellen auch die BezieherInnen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung dar, die dem Berufsleben meist schon lange entwöhnt und oft von sozialer Isolation betroffen sind.

Darüber hinaus bietet FAB ein nach Personengruppen spezialisiertes Programm an integrativen Projekten und Trainings an. Für Frauen, die sich für atypische Berufsparten interessieren gibt es unter anderem mit FIT ein Qualifizierungsprogramm für technische und handwerkliche Berufe. Für Jugendliche an der Schnittstelle Schule und Beruf bieten neben den Produktionsschulen und Lehrausbildungen auch spezialisierte Jugendkurse mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen die nötige Orientierungshilfe bzw. Qualifizierungschance.

Spezielle Beschäftigungsvarianten für Menschen, die kurz vor ihrer Pensionierung von Arbeitslosigkeit bedroht sind und die nötigen Versicherungsjahre noch nicht erworben haben, runden das FAB-Angebot ab.

Wertschätzung



»Ich checke jeden Tag die Inserate und habe schon über 60 Bewerbungen verschickt. Da den Mut nicht zu verlieren, ist nicht leicht. Die Arbeit im Projekt tut da gut, jetzt weiß ich wenigstens, dass ich noch etwas kann.«

Karin M. | Sozialökonomischer Betrieb

Schwerpunkt Jugend

Mehr als ein gesellschaftlicher Auftrag

Wer den Übergang von der Schule zum Beruf nicht schafft, ist gefährdet, ins soziale Abseits abzugleiten. Besonders schwer ist diese Schnittstelle zu bewältigen, wenn vielfältige Belastungen – familiäre Probleme, Sprachbarrieren, fehlender Pflichtschulabschluss – junge Menschen bereits an den gesellschaftlichen Rand gedrängt haben. FAB als Sozialdienstleister setzt sich zum Ziel, Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch maßgeschneiderte Betreuungsprojekte wieder eine Perspektive zu eröffnen. Insgesamt betreute FAB 1.953 TeilnehmerInnen unter 25 Jahren in eigenen Jugendprojekten.

Für den Bereich der Jugendlichen entwickelt FAB Integrationsprogramme, die spezifische Problemstellungen abfedern, denn besonders Jugendliche mit psychischen und psychosozialen Beeinträchtigungen



können mit herkömmlichen Ausbildungsangeboten kaum erreicht werden.

„Talon“ in Wels ist ein Projekt, das sich mit der Integrationshilfe für suchtmittelkonsumierende Jugendliche befasst. In den Arbeitsräumen werden die verschiedensten Trash-Designprodukte hergestellt, die im projekteigenen Shop verkauft werden.

„Live & Work“, ein Wohnprojekt in Stadl-Paura für junge Erwachsene mit multifaktoriellen Belastungssituationen, ist im vergangenen Jahr zum großen Bedauern aller leider ausgelaufen. Entsprechende Mittel wurden, trotz nachhaltigem Erfolg, nicht mehr bereitgestellt.

Mit dem Projekt „For you“ werden Jugendlichen handwerkliche Grundfertigkeiten, Material- und Werkzeugkenntnisse in den Metall- und Holzwerkstätten vermittelt. Diese Basiskenntnisse werden ergänzt durch EDV-Training und vielseitige Praktika.

„Sehr erfolgreich sind wir derzeit in der Region Süd mit unseren Produktionsschulen in Kapfenberg, Graz und Villach. Hier bereiten wir Jugendliche mit Migrationshintergrund, Lernschwierigkeiten und sozialen Anpassungsschwierigkeiten für den Berufseinstieg vor“, so Hermann Theußl, Geschäftsfeldleiter FAB Steiermark, zum neuen Schwerpunkt in seiner Region.



Nachhaltigkeit

»Die Arbeit hier passt super, die Trainer sind zwar streng aber auch cool. Sie helfen uns eine Lehrstelle zu finden.«

Patrik W. | Jugendprojekt 4U

Kern- bereiche





»» Noch eine Chance zu bekommen,
 noch nicht zum alten Eisen zu gehören –
 das hat mir viel geholfen. ««

Claudia P. | Insolvenzstiftung





»» Hier habe ich eine gute Arbeit. Und viele Freunde. Die helfen mir dann, wenn ich sie brauche. ««

Konrad S. | FAB Pro.Work

Verantwortung

Dauerarbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen

Wir leben Integration

Menschen mit Beeinträchtigungen am Arbeitsmarkt die Hand zu reichen und stets Bindeglied zwischen geschützten Arbeitsbereichen und dem freien Markt zu sein, ist von jeher eine der Kernaufgaben von FAB. In seinen Werkstätten bietet FAB reguläre Arbeit mit vollem sozialrechtlichen Schutz und sozialpädagogischer Begleitung für Menschen mit Beeinträchtigungen. Mit dem Instrument der Arbeitsbegleitung unterstützt sie FAB überdies bei der nachhaltigen Integration am regulären Arbeitsmarkt.

Und der Erfolg kann sich sehen lassen, wie auch ein Blick auf die Bilanz des vergangenen Jahres 2011 des FAB-Geschäftsfeldes Pro.Work eindrucksvoll bestätigt.

Seit Jahrzehnten ist nun schon FAB Pro.Work ein wesentlicher Gestalter des integrativen Arbeitsmarktes in Oberösterreich. Mit insgesamt neun Produktionsstätten präsentiert sich Pro.Work als kompetenter Partner für regionale Firmen in den Bereichen Verpackung, Komplettierung, Montage, Holz- und Metallbearbeitung. Im vergangenen Jahr waren 441 Personen (252 Männer, 189 Frauen) mit Beeinträchtigungen in diesem Lohnfertigungsbetrieb beschäftigt. Menschen, die dank FAB jetzt wieder eine Perspektive haben, die gerne arbeiten. Das Gefühl gebraucht zu werden, lässt Selbstzweifel verschwinden und neuen Selbstwert keimen.

„Es ist enorm wichtig, dass Menschen mit Beeinträchtigungen die Möglichkeit haben, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in einem entsprechenden Arbeitsumfeld zu leben. Unsere MitarbeiterInnen brauchen einen Arbeitsplatz, ein Einkommen, von dem sie leben können – sonst besteht die Gefahr der sozialen Isolation und des Abrutschens in die Armut“, ist Maria Egger, Geschäftsfeldleiterin FAB Pro.Work, überzeugt.

Indem FAB Menschen mit Beeinträchtigungen einen Arbeitsplatz zur Verfügung stellt, ermöglicht das Unternehmen ihnen, den Lebensunterhalt selbst zu verdienen und weitestgehend gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Damit nimmt FAB einen eminent wichtigen sozialen Auftrag wahr, denn jede Gesellschaft ist nur so gut, wie es seine schwächsten Glieder behandelt.





perspektive

»Es ist nicht leicht, sich wieder umzugewöhnen! Wieder arbeiten und die anderen Leute, lauter fremde Gesichter. Ich hoffe, es bringt was.«

Felix V. | Sozialökonomischer Betrieb

Sozialökonomische Betriebe & GBPs Chancen für Langzeitarbeitslose und Menschen mit Beeinträchtigungen

Auch wenn sich die Wirtschaft langsam wieder von der Krise zu erholen scheint, bleibt die Situation am Arbeitsmarkt für Menschen, die irgendwann einmal in die Kategorie „schwer vermittelbar“ abgerutscht sind, prekär. Besonders betroffen sind da ältere Personen und Langzeitarbeitslose. Die Sozialökonomischen Betriebe (SöB) und Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekte (GBP) von FAB sehen sich als Auffangnetz für diese Menschen. Arbeitsuchende werden befristet angestellt, in verschiedenen Berufsfeldern qualifiziert und auf die Erfordernisse des Arbeitsmarktes vorbereitet.

Bei FAB blickt man zwar auf ein – angesichts der gesamtwirtschaftlichen Lage – durchaus schwieriges Jahr 2011 zurück, dennoch fällt die Bilanz positiv aus. Denn trotz einer Einsparungswelle im Sozialbereich, die auch an Sozialökonomischen Betrieben und Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten nicht spurlos vorübergegangen ist, konnten die Breite des Leistungsangebots 2011 gehalten werden. Einerseits sind die Plätze für TransitmitarbeiterInnen in den einzelnen Projekten reduziert worden, andererseits entwickelten sich neue Projekte sehr positiv.

Die arbeitsmarktpolitische Bedeutung der GBPs und SöBs kann man an der beeindruckenden Gesamtzahl von 2.673 TransitmitarbeiterInnen im Jahr 2011 ablesen. 1.626 Personen wurden in SöBs betreut und qualifiziert, weitere 1.047 Personen in GBPs.

Die TransitmitarbeiterInnen waren hauptsächlich in den Arbeitsbereichen Gastronomie, Reinigung, Bauen & Sanieren, Garten & Grünlandpflege, Recycling, Holz- & Freizeitanlagenbau, Werbeassistenten und Eventmanagement sowie in Spezialprojekten wie Chance P tätig.

In der Steiermark setzt man seit Jahren mit den Projekten MecFAB und FABWorks auf ein bewährtes Modell zur Wiedereingliederung von Menschen mit Beeinträchtigungen. Der Gastrobetrieb MecFAB beschäftigt 26 TransitmitarbeiterInnen in einem Buffetbetrieb mit Jausen-Zustellservice. Im Callcenter FABWorks hat sich die intensive Firmenbetreuung bezahlt gemacht und es gelang trotz starker Auftragschwankungen 14 TeilnehmerInnen in den regulären Arbeitsmarkt zu integrieren.





» Sicher müssen wir viel arbeiten. Anfangs war es ungewohnt. Aber wir lernen auch eine Menge und das macht Spaß.«

Romana N. | Produktionsschule

STUDIUM

Produktionsschulen

Lernen durch Tun


Beide FAB-Produktionsschul-Standorte in Graz und Kapfenberg konnten sich in kürzester Zeit zu einer unverzichtbaren Stütze für junge Menschen mit Migrationshintergrund bzw. mit Vermittlungsschwierigkeiten entwickeln. Nach dem Vorbild der Steiermark eröffnete FAB Mitte letzten Jahres auch in Villach eine neue Produktionsschule.

Die Zahlen des Vorjahres belegen den Erfolg. Die Entspannung am Arbeitsmarkt trug dazu bei, dass die TeilnehmerInnen der Produktionsschulen wieder verstärkt Praktika am ersten Arbeitsmarkt absolvieren können. Hinsichtlich der Frauen- und Migrationsquote gab es geringfügige Abweichungen. Konkret: Die Produktionsschule Graz hatte 2011 gesamt 90 TeilnehmerInnen (49 Männer, 41 Frauen) und Kapfenberg 52 (29 Männer, 23 Frauen). Der Standort Villach konnte 2011 über 34 Jugendliche (22 Männer, 12 Frauen) unterstützen.

„Die Produktionsschulen sind ein echtes Erfolgskonzept. Ziel ist es zunächst einmal, die TeilnehmerInnen zu stabilisieren und herauszufinden, warum zum Beispiel die Person wiederholt Jobs oder Ausbildungen abgebrochen hat. Diese Analyse ist enorm wichtig, um für den jungen Menschen einen passenden Weiterbildungsweg zu finden“, erläutert Hermann Theußl, Geschäftsfeldleiter FAB Steiermark.

Generell werde es für Jugendliche am Arbeitsmarkt immer schwieriger. Theußl: „Die Anforderungen steigen, es wird von jungen Menschen viel erwartet. Ein großes Problem sehe ich in der teilweise sehr mangelhaften Schulausbildung. Deshalb bieten wir den Jugendlichen genau dort Unterstützung, wo das Basiswissen noch nicht vorhanden ist.“





» Da ist man nicht alleine.
Da gibt's immer jemanden, der mir hilft.
Die TrainerInnen, die KollegInnen. Es ist immer jemand da, den man fragen kann.«

Patrick L. | step2job

Begeleitung

Integrative Kurse

Gemeinsam die richtigen Schritte setzen

FAB arbeitet in den Qualifizierungs- und Integrationskursen als inhaltliche und methodische Ergänzung der Vermittlungsaktivitäten des Arbeitsmarktservice. Unterstützt werden dabei insbesondere Menschen, die ihren Arbeitsplatz verloren haben, ein Vermittlungshindernis aufweisen und meist ohne Hilfe den Sprung ins reguläre Erwerbsleben nicht schaffen.

Die Bandbreite der integrativen Kurse ist sehr groß, sie reicht von speziellen Jugendkursen zum Nachholen von Basisqualifikationen über Berufsorientierung für Erwachsene bis zu Kursen für arbeitsmarktfremde Personen bzw. BezieherInnen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung.

Einen bedeutenden Anteil an den Unterstützungsmaßnahmen, die FAB hier anbietet, stellen Kurse im Rahmen des Jugendausbildungssicherungs-Gesetzes (JASG). Darüber hinaus engagiert sich FAB mit speziellen Projekten und Kursen auch in bundesweiten Bildungsinitiativen.

Im vergangenen Jahr besuchten 4.070 Personen (1.913 Männer, 2.157 Frauen) einen FAB-Kurs. Im Bundesländervergleich steht Vorarlberg mit 1.919 KursteilnehmerInnen an der Spitze, gefolgt von Wien (1.278), Salzburg (403), Oberösterreich (294) und Steiermark/Kärnten (176).

Und der Erfolg bestätigt die gute Arbeit in den integrativen Kursen: „Wir konnten mittels überbetrieblicher Lehrausbildung letztes Jahr rund 90 Prozent der Jugendlichen, die wir im Herbst bekommen haben, in den Arbeitsmarkt integrieren“, freut sich Josefine Young-Buchner, Geschäftsfeldleiterin FAB Salzburg.



Zukunft

BERUFSERFAHRU

»» Noch einmal von vorne anzufangen,
neu zu lernen, sich noch einmal
bewerben müssen... anstrengend
ist das schon! ««

Peter V. | Arbeitsstiftungen

FAB

Arbeitsstiftungen

Erfolgreich Arbeit stiften

Durch Outplacement-, Implacement- und Insolvenzstiftungen sowie Arbeitsplatznahe Qualifizierungen unterstützt FAB Personen, die bereits arbeitslos sind oder denen Arbeitslosigkeit droht.

Die FAB Arbeitsstiftungen zielen generell auf eine Reintegration am Arbeitsmarkt. Für spezielle Zielgruppen wie etwa junge Menschen oder Menschen mit Beeinträchtigungen bietet FAB Angebote, die genau auf die Bedürfnisse dieser Gruppen zugeschnitten sind.

Bekannt ist FAB unter anderem für die erfolgreiche Durchführung von Unternehmensstiftungen mit großer Dimension, wie die Arbeitsstiftung für die ehemaligen MitarbeiterInnen der Quelle AG oder der Austria Tabak AG in Linz. Die gute Arbeit, die hier geleistet wurde, trug dazu bei, dass FAB auch mit der Stiftung für MitarbeiterInnen des Tabakwerks in Hainburg betraut wurde.

Gerade große Firmenpleiten betreffen immer wieder auch Menschen, die oft schon sehr lange Zeit im Betrieb gearbeitet haben und sich mit der Firma stark identifizieren. Deshalb ist in der Betreuung besonders viel psychologisches Fingerspitzengefühl vonnöten.

„Denn die Menschen sind nicht nur in ihrer Beruflichkeit bei uns, sondern nach einem ganz großen Verlust“ – erläutert dazu Evelyn Rempelbauer, Geschäftsfeldleitung Arbeitsstiftung OÖ.

2011 befanden sich insgesamt 1.256 Personen (563 Männer, 693 Frauen) in einer FAB-Arbeitsstiftung. Nach Bundesländern aufgeteilt waren in Oberösterreich 639 Personen in einer FAB-Stiftung, in Vorarlberg 583, in Salzburg 29 Personen und in Wien fünf.





»Das Wichtigste ist, dass ich wieder an mich glaube. Am Anfang war es schwer, aber meine Betreuerin ist immer für mich da.«

Lena H. | Monsun

Beratung & Betreuung

Case Management als Erfolgsfaktor

Professionelle BeraterInnen organisieren ein zielgerichtetes System, welches am konkreten Unterstützungsbedarf der einzelnen FAB-TeilnehmerInnen ausgerichtet ist. So können die speziell ausgebildeten BeraterInnen unter komplexen Bedingungen Hilfemöglichkeiten abstimmen und die vorhandenen institutionellen Ressourcen im Hilffssystem koordinierend heranziehen.

Die BeraterInnen helfen den TeilnehmerInnen ihre persönlichen und beruflichen Chancen zu sehen und zu nutzen. Sie beraten und begleiten die TeilnehmerInnen und gemeinsam werden Lösungsmöglichkeiten für die verschiedensten Problemlagen erarbeitet. Die Koordination von und Begleitung zu Behörden-, Amts- und Arztgängen sowie die Begleitung zu und Moderation von Vorstellungsgesprächen sind als besondere Aufgaben der BeraterInnen hervorzuheben.

Der Bedarf nach Einzelgesprächen ist groß, wie einmal mehr die Zahlen aus dem vergangenen Jahr belegen. 2.163 Personen (1.275 Männer und 888 Frauen) nutzten 2011 das Angebot einer professionellen Beratung und Betreuung. Im Bundesländervergleich wurden die BeraterInnen in der Bundeshauptstadt am öftesten kontaktiert (Wien 1.662), gefolgt von Oberösterreich (274), Salzburg (156), Vorarlberg (71).

„Die BeraterInnen sorgen dafür, dass den TeilnehmerInnen bedarfsorientierte Angebote in erforderlichem Umfang und ausreichender Qualität sowie zeitnah zur Verfügung stehen. Eine erfolgreiche und nachhaltige berufliche Integration wird somit gesichert. Das ist unser Erfolgsfaktor!“, ist Regina Unterkofler, Geschäftsfeldleiterin FAB Wien/Niederösterreich, überzeugt.





» Mit Qualifizierung, Betreuung und Begleitung bieten wir arbeitssuchenden Menschen die nötigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche berufliche Integration.«

FAB-Brandbook

Geschäfts- felder

FAB Arbeitsstiftungen OÖ

Kompetente Hilfe bei Firmenkrisen

Für das Geschäftsfeld FAB Arbeitsstiftungen waren die vergangenen Jahre in Oberösterreich vor allem von Insolvenzen großer Firmen geprägt. Allen voran die Betreuung und Unterstützung zahlreicher MitarbeiterInnen der Quelle, die nach dem Aus des Versandriesen vor einem ungewollten Neuanfang standen. Auch 2011 waren die großen Unternehmens- bzw. Insolvenzstiftungen der Jahre 2009 bis 2010 zentrales Thema. „Wir haben im Zuge der damaligen, kritischen Konjunkturlage zusätzliche TeilnehmerInnen aus unterschiedlichen Branchen bekommen. Diejenigen, die sich für längere Ausbildungszeiten entschieden haben, befanden sich auch noch 2011 in Betreuung“, gibt

Geschäftsfeldleiterin Evelyn Rempelbauer einen Rückblick auf das vergangene Jahr.

Mit 31. Dezember 2011 befanden sich insgesamt 639 Personen als TeilnehmerInnen bei FAB Arbeitsstiftungen OÖ: 281 im Outplacement, 279 im Implacement, 69 in der Arbeitsplatznahen Qualifizierung und zehn in Projekten. Davon sind im Jahr 2011 über 330 Personen in die Stiftungen des FAB bzw. des Qualifizierungsverbundes eingetreten.

Realisierung neuer Projekte

Ein weiterer Schwerpunkt war 2011 die Realisierung zweier Arbeitsbereiche. „Im Gesundheits- und Sozialbereich konnten wir die Qualifizierung von Fachsozialbetreuer-

» Ich freue mich, dass es meinem Team und mir auch im Jahr 2011 gut gelungen ist, so viele Menschen in der schwierigen Zeit eines beruflichen Umbruchs mithilfe unserer Angebote zu unterstützen und einen wesentlichen Beitrag zum lebensbegleitenden Lernen zu leisten. «

Mag.^a Evelyn Rempelbauer, Geschäftsfeldleiterin FAB Arbeitsstiftungen





Innen für Altenarbeit bzw. Behindertenbegleitung umsetzen und nach längerer Vorbereitungsphase starteten wir im Oktober 2011 im Auftrag der Aufleb GmbH die JUST Jugendstiftung“, so Rempelbauer.

Die Menschen sind immer die Richtigen

Und man blickt auch 2012 über die Landesgrenzen: Seit April 2011 bis Februar 2013 nimmt FAB Arbeitsstiftungen OÖ an dem Projekt „100-mal neues Leben in der Uckermark (D)“ teil. Unter dem Leitsatz „die Menschen sind immer die Richtigen“ bietet das Projekt 100 TeilnehmerInnen Gelegenheit zur Entwicklung innovativer Tätigkeitsfelder bei regionalem Bezug mit der Möglichkeit zur Netzwerkbildung.

Positive Rückmeldung

„Die Stiftung bietet eine optimale Hilfestellung, um sich am Arbeitsmarkt neu zu orientieren, zu qualifizieren und um sich auf den neuen Berufsweg vorzubereiten. Es ergeben sich neue Sichtweisen und somit auch Chancen, um sich im neuen Berufsleben zurechtzufinden. Das Schönste daran ist, man hat professionelle Unterstützung. Nochmals danke, ich würde diesen Weg sicher noch einmal gehen und kann es somit nur jedem empfehlen.“



Gerald Mahringer, ehemaliger Teilnehmer der FAB Arbeitsstiftungen

TeilnehmerInnen 2011			
Outplacementstiftung	111	170	281
Implacementstiftung	207	72	279
Arbeitsplatznahe Qualifizierung	49	20	69
Europäischer Globalisierungsfonds	5	5	10
Gesamt	372	267	639

FAB Pro.Work

Vieles hat sich geändert

Seit 45 Jahren ist FAB Pro.Work ein wesentlicher Gestalter des integrativen Arbeitsmarkts in Oberösterreich. Rund 440 MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen sind an neun Produktionsstandorten in einem Dienstverhältnis mit voller sozialrechtlicher Absicherung beschäftigt. FAB Pro.Work arbeitet in den Bereichen Verpackung, Komplettierung, Montage, Holz- und Metallbearbeitung sowie Digitaldruck. Zertifiziert nach ISO 9001:2008 ist FAB Pro.Work ein professioneller Lohnfertiger für Unternehmen der regionalen Wirtschaft.

Umzug gut gemeistert

Im vergangenen Jahr konnte die Erfolgsgeschichte von FAB Pro.Work um ein weiteres Kapitel ergänzt werden. „2011 war für uns ein besonders arbeitsintensives Jahr. Vor allem die Übersiedlung unseres Standorts Linz und des Support-Bereichs an den

neuen FAB-Hauptsitz in der Linzer Industriezeile war eine große Herausforderung, die wir durch den engagierten Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgreich meistern konnten“, freut sich Mag.^a Maria Egger, Geschäftsfeldleiterin von FAB Pro.Work. Insgesamt arbeiten jetzt 240 MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen am neuen Standort. Egger: „Vor allem im Bereich der Logistik hat sich sehr viel verbessert. Am alten Standort hatten wir zum Beispiel noch ein Kartonagen-Lager über drei Kellergeschosse, jetzt ist alles auf einer Ebene. Die Gegebenheiten im ZBI ermöglichten es, die Arbeitsabläufe grundsätzlich neu zu überdenken und Produktion und Logistik zu optimieren. Verbessert haben sich auch die Arbeitsräume, sie sind nun heller und freundlicher. Damit konnte auch das Arbeitsklima insgesamt positiv verändert werden. Sowohl die

»» Der neue Standort in Linz stellt eine wesentliche Verbesserung der Arbeits- und Produktionsbedingungen dar. Hochwertige Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen können damit auch zukünftig zur Verfügung gestellt werden. ««

Mag.^a Maria Egger, Geschäftsfeldleiterin FAB Pro.Work





Angestellten als auch die MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen finden hier ein Arbeitsumfeld, in dem sie ihre Fähigkeiten und Kompetenzen entsprechend einsetzen können.

Gesiedelt wurde übrigens in zwei Etappen: Im Frühjahr bezog der Arbeitsbereich Verpackung und die Druckerei die neuen Räumlichkeiten, der Metallbereich folgte zur Jahresmitte.

Vielfalt der Angebote

Für das kommende Jahr gibt es bereits große Pläne. „Das Pilotprojekt bei der Welser Firma Kellner & Kunz, wo wir seit Jahresbeginn 2011 mit einer Außenarbeitsgruppe tätig sind, läuft sehr gut. Wir planen deshalb einen Ausbau und wollen künftig dauerhaft acht bis zehn Personen dort beschäftigen. Derzeit sind bei Kellner & Kunz drei MitarbeiterInnen tätig“, erläutert Egger.

FAB Pro.Work engagiert sich international: Unter dem Titel „Transition to Independency“ arbeitet FAB Pro.Work in der Grundtvig-Lernpartnerschaft Methoden und Modelle aus, die Menschen mit Beeinträchtigungen zu einem unabhängigen und selbstständigen Leben befähigen sollen. An der Lerngemeinschaft beteiligen sich Organisationen aus Großbritannien, Tschechien und der Slowakei.

Wir erwarten 2012 eine stabile Auftragslage und gute Auslastung. In Wels wird ein neuer Standort entwickelt, auf den die Kolleginnen und Kollegen vom Polsenzhof perspektivisch wechseln werden. Außerdem wird die Weiterentwicklung der Angebote im Bereich Geschützter Arbeit eine wesentliche Herausforderung darstellen“, schildert Egger die Vorhaben für 2012.

TeilnehmerInnen 2011			
Pro.Work Dauerarbeitsplätze	189	252	441
Pro.Work Arbeitsbegleitung	18	42	60
Virtual Office	11	26	37
AIB Steyr	6	10	16
Gesamt	224	330	554

FAB Proba

Weiterhin breites Beschäftigungsangebot

FAB Proba bietet Menschen, die schon seit längerem arbeitslos sind, Zeit und Raum für einen Wiedereinstieg am ersten Arbeitsmarkt. Unter Anleitung und Begleitung professioneller TrainerInnen werden die TeilnehmerInnen durch praktische Arbeit – stets kombiniert mit entsprechenden Fortbildungsprogrammen – zurück ins Erwerbsleben geführt.

Gearbeitet wird in den Bereichen Bau, Garten, Reinigung, Werbeassistenten & Büroservice, Catering & Eventmanagement. Bedingt

durch die angespannte Situation am Arbeitsmarkt war 2011 für FAB Proba ein arbeitsreiches Jahr.

„Eines meiner persönlichen Highlights im vergangenen Jahr war sicher, dass wir bei FAB Proba trotz der mitunter massiven Einsparungen die Aufträge in gewohnter Qualität abwickeln konnten. Wir hatten zwar weniger Arbeitsplätze für TransitmitarbeiterInnen zu vergeben, konnten aber unser Leistungsspektrum trotzdem abdecken“, freut sich Geschäftsfeldleiter

»Trotz Einsparungen bei den Transitarbeitsplätzen konnten wir die Breite unseres Angebots halten und die Aufträge in gewohnter Qualität abwickeln.«

Dietmar Reichhart, Geschäftsfeldleiter FAB Proba





Dietmar Reichhart. Im sozialökonomischen Stammbetrieb konnte man bei FAB Proba im Jahr 2011 hinsichtlich der Produktivität das beste Geschäftsjahr überhaupt verbuchen.

2012 ist das vorrangige Ziel, die bestehenden Projekte erfolgreich weiterzuführen. „Und wir wollen heuer im Mai unser Sonderprojekt Train gut abschließen“, so Reichhart. Im Zuge des Projekts Train werden von TransitmitarbeiterInnen das alte Bahnhofsgebäude in Aschach an der Steyr und

historische Reisezugarnituren renoviert. In Ampflwang, dem zweiten Projektstandort, wird ebenfalls ein alter Zug restauriert und das örtliche Lok-Museum renoviert.



TeilnehmerInnen 2011	♂	♀	♂+♀
proba Stammbetrieb	206	347	553
proba Vorbereitungsmaßnahme	30	120	150
Projekt Train	7	70	77
Train Vorbereitungsmaßnahme	4	38	42
chance P	32	16	48
chance P Quelle	24	14	38
Beschäftigung 24	29	29	58
Gesamt	332	634	966

FAB Reno OÖ

Wir kümmern uns!

„We care“ war auch 2011 der große Leitspruch für das FAB-Geschäftsfeld Reno Oberösterreich. Das Motto resultiert aus den langjährigen Erfahrungen, auf die FAB Reno OÖ in der Betreuung und Begleitung von arbeitssuchenden Menschen zurückblicken kann. „Keiner kümmert sich um uns, wir sind ihnen völlig egal! – diese Aussagen hören wir sehr oft, wenn Menschen zu uns kommen“, berichtet Geschäftsfeldleiterin Augustine Grammerstätter aus der Praxis.

Seit mehr als 25 Jahren bemüht sich FAB Reno OÖ im Auftrag des Arbeitsmarktservice OÖ mit Unterstützung des Landes Oberösterreich nun schon darum, verschüttete

Fähigkeiten behutsam wieder auszugraben und so TeilnehmerInnen zu einem neuen Selbstwertgefühl zu verhelfen. „Arbeitsfähigkeit erhalten und verbessern war und ist eine unserer Kernaufgaben. Mittels produktiver Tätigkeiten schaffen wir Arbeitsfelder, in denen Menschen die eigene Arbeits- und Leistungsfähigkeit erleben und steigern lernen“, ist Grammerstätter überzeugt.

Insgesamt hat FAB Reno OÖ in 27 Projekten 2.173 TeilnehmerInnen (1.206 Männer, 967 Frauen) qualifiziert und betreut. In den Sozialökonomischen Betrieben waren 766 Personen beschäftigt und in den Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten

» *Arbeitsfähigkeit erhalten und verbessern war und ist eine unserer Kernaufgaben. Mittels produktiver Tätigkeit schaffen wir Arbeitsfelder, in denen Menschen die eigene Leistungsfähigkeit erleben und steigern lernen.* «

Augustine Grammerstätter, Geschäftsfeldleiterin FAB Reno OÖ





870 Personen. Der Rest der TeilnehmerInnen verteilt sich auf fünf integrative Kurse und die zwei Sonderprojekte Talon und ProViel.

Im vergangenen Jahr konnte bei FAB Reno OÖ vor allem die Zusammenarbeit mit der Abfallwirtschaft weiter ausgebaut werden. Grammerstätter: „Dieser Arbeitsbereich stellt ein perfektes Einsatzgebiet für unsere TeilnehmerInnen dar. Es bietet eine Bandbreite von einfachen Hilfstätigkeiten (entsorgen, zerlegen, reparieren) bis zu Facharbeiten. In Zeiten der Ressourcenknappheit und immer größer werdenden Umweltproblemen können wir gemeinsam

mit unseren TransitmitarbeiterInnen einen ökologisch wichtigen Beitrag leisten.“

So konnten sich auch 2011 die drei ReVital-Shops – Aufbereitung und Verkauf von Waren aus den Altstoffsammelzentren – von FAB Reno OÖ gut etablieren: der Recyclinghof Braunau und die ReVital Shops Leonding und Mattighofen.

Ausblick 2012

Ein Reno-Schwerpunkt im Jahr 2012 ist die Übersiedlung der Zentrale an den Standort Linz. „Damit geht die lange Ära von Reno in Wels zu Ende. Aber wir freuen uns auf die örtliche Nähe zur Geschäftsführung und den anderen FAB-Betrieben“, so Grammerstätter.

TeilnehmerInnen 2011			
Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte	399	471	870
Sozialökonomische Betriebe	356	410	766
Sonderprojekte Beratung	100	174	274
Integrative Kurse	112	151	263
Gesamt	967	1.206	2.173

FAB Organos

Auf Expansionskurs

Das Geschäftsfeld FAB Organos ist quasi die „Bildungswerkstatt“ des Unternehmens. Kernkompetenz von FAB Organos ist die Aus- und Weiterbildung von BeraterInnen. Dabei hat der systemische Ansatz in Theorie und Praxis oberste Priorität.

Im Vorjahr stand bei FAB Organos zunächst einmal ein Wechsel an der Spitze an. Friedrich Fehlinger, FAB Organos-Mitbegründer und langjähriger Leiter, gab mit Beginn des Vorjahrs die Leitung ab, Friederike Roithmeier-Ebner, MAS übernahm im Mai das Zepter. „Dieser Leitungswechsel war für FAB Organos sicher eine sehr große Herausforderung. Aber wir versuchen das Ganze mit einer großen

Leichtigkeit und Offenheit im Team zu leben. Ich bin auf einen fahrenden Zug aufgesprungen, hab aber meinen Platz gleich gefunden und fühl mich sehr wohl“, freut sich die neue Geschäftsfeldleiterin.

Es sei gelungen, jene Produkte, die bereits in der Planungsphase waren, trotz Wechsel an der Spitze erfolgreich zu starten und weiterzuführen. „2011 haben wir 1.193 Personen in Kursen und 241 Personen in Ausbildungen qualifiziert“, so Roithmeier-Ebner. Neue Bildungs-Highlights sind vor allem der Lehrgang „Interkulturelle Sozialpädagogik“ in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz und das Projekt „Sozialpsychiatrie für

» Wir sind inhaltlich auf Expansionskurs und die TeilnehmerInnenzahlen sind steigend. Neue Bildungshighlights mit unterschiedlichen KooperationspartnerInnen stehen vor der Realisierung. «

Friederike Roithmeier-Ebner, MAS, Geschäftsfeldleiterin FAB Organos





SozialpädagogInnen“. Roithmeier-Ebner: „Wir sind inhaltlich auf Expansionskurs und die TeilnehmerInnenzahlen sind steigend“, freut sich die Organos-Leiterin.

Ausblick 2012

Auch das kommende Jahr wartet mit zahlreichen Bildungs-Höhepunkten auf. So feiert man bei FAB Organos 2012 eine einzigartige Österreich-Premiere: Erstmals wird es eine spezielle Ausbildungsstätte für Menschen mit Beeinträchtigungen geben. „Wir starten eine Akademie für Menschen mit Beeinträchtigungen. Konkret werden bei dem Pilotprojekt – im Auftrag der Sozialabteilung des Landes Oberösterreich – Module zur Persönlichkeitsentwicklung für

Menschen mit Beeinträchtigungen in den Regionen Rohrbach und Steyr angeboten“, gibt Roithmeier-Ebner einen Ausblick auf das kommende Jahr.

Bei der Umsetzung dieses Projekts werden nicht zuletzt die Erfahrungen von Pro-Qualis einfließen: In diesem Projekt wurden von FAB Organos in die letzten drei Jahren Menschen mit Beeinträchtigungen als QualitätsevaluiererInnen für Organisationen ausgebildet.

Neu ist auch, dass für das kommende Jahr weitere Kooperationspartner – etwa das Kuratorium für Journalismus in Salzburg – im Bildungsbereich gefunden werden konnten.

TeilnehmerInnen 2011	♂	♀	♂+♀
Aufstellungskongress Gmunden	207	56	263
Coaching-Ausbildungen	24	10	34
Ausbildung in Aufstellungsarbeit	15	5	20
Lebens- und SozialberaterIn	27	8	35
Qualitätsevaluierung/Peerberatung	37	17	54
Sozialpädagogische Lehrgänge	59	39	98
Seminare für Unternehmen	642	214	856
Einzelseminare	55	19	74
Gesamt	1.066	368	1.434

FAB Arbeitskräfteüberlassung & Projekte

Ein turbulentes Jahr

Ein Schwerpunkt war im Jahr 2011 für das Geschäftsfeld Arbeitskräfteüberlassung neben den Projekten die Arbeitsbegleitung im Rahmen FAB Pro.Work. „Wir haben eine durchgängige Auslastung mit 50 Personen, vier Personen wurden im Jahresverlauf vom jeweiligen Beschäftigerbetrieb ins Dienstverhältnis übernommen“, freut sich Geschäftsfeldleiterin Elke Überwimmer.

Insgesamt ist nach nunmehr gut sechs Jahren Arbeitsbegleitung im Regelbetrieb erkennbar, dass der Mix aus umfassender Arbeitserprobung, professioneller Firmenaquise und Kontaktpflege sowie laufender Begleitung und Betreuung am Arbeitsplatz ein Erfolgsrezept zur gelungenen Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung am Regelarbeitsmarkt darstellt.

Im Salzkammergut ist das Projekt Trau-Di ein Projekt, das fest integriert in der Landschaft arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen im Salzkammergut steht. „Der Projektname Trau-Di soll einerseits eine Aufforderung an die jungen Menschen sein, selbstbewusst und zielstrebig ihren Weg zu suchen und zu gehen, andererseits soll er aber auch ein Appell an die Betriebe sein, sich nicht vom Wort Behinderung abhalten zu lassen, Jugendlichen eine Chance zu geben“, erläutert Überwimmer. Jugendliche mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen werden durch Trau-Di sowohl praktisch als auch theoretisch geschult, haben die Möglichkeit in Betrieben zu praktizieren, um sich und ihre Fähigkeiten zu erfahren und zu nutzen. Ziel ist eine dauerhafte Integration am Arbeitsmarkt.



50

» Wir sind gut vorbereitet und bieten mit den Projekten step by step, Beschäftigung 24 sowie dem in den Startlöchern befindlichen Case Management ein breites Auffangnetz für BezieherInnen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung.«

Mag.^a Elke Überwimmer, Geschäftsfeldleiterin FAB AKÜ & Projekte





Überwimmer: „2011 nahmen insgesamt 32 Personen teil. Zehn davon haben das Projekt im Lauf des Jahres beendet, fünf mit einem Arbeitsplatz bzw. einem Lehrplatz am Regelarbeitsmarkt, eine Teilnehmerin verließ Trau-Di um eine weiterführende Schule (HTL) zu besuchen.“

Bedauerlicherweise musste das Projekt live & work in Stadl-Paura mit Ende des Jahres 2011 eingestellt werden. In diesem Wohnprojekt fanden im letzten Jahr 20 junge Menschen kompetente Betreuung und Begleitung.

Große Herausforderungen meisterte das Projekt step by step. Es bietet eine Tagesstruktur für BezieherInnen der bedarfsorientierten Mindestsicherung an den Standorten Wels und Kirchdorf. Dort wurden im vergange-

nen Jahr 31 Personen betreut. „Grundsätzlich konnten alle Personen das Projektangebot gut nutzen, um ihrem Alltagsleben eine Grundstruktur zu geben und sich schrittweise der Lösung ihrer Probleme zu stellen sowie ‚Basics‘ des Arbeitslebens wieder zu erwerben“, betont Überwimmer.

Ausblick 2012

Weitere Arbeitsschwerpunkte für das kommende Jahr sind mit der Entwicklung und Etablierung von Angeboten für MindestsicherungsbezieherInnen wie dem Case Management und Beschäftigung 24 bereits klar definiert. Großen Raum wird 2012 auch die Weiterentwicklung der Angebote der Arbeitsbegleitung im Rahmen von FAB Pro.Work haben.

TeilnehmerInnen 2011			
Live & work	12	8	20
step by step Wels	10	9	19
step by step Kirchdorf	1	11	12
Trau-Di	9	23	32
Arbeitsbegleitung	42	18	60
Gesamt	74	69	143

FAB Gemeinschaft ohne Alkohol

Mit FAB GOA selbstbestimmt leben

FAB GOA – Gemeinschaft ohne Alkohol – bietet alkoholentwöhnten Menschen Wohn- und Lebensraum mit entsprechender Begleitung. In bis dato vier GOA-Wohnhäusern finden Betroffene den geeigneten Rahmen, um schrittweise zu einer alkohohlabstinenten, selbstbestimmten Lebensgestaltung zu gelangen.

Hausrenovierung Gallspach

„Das Highlight 2012 ist sicher die Komplett-sanierung unsers Hauses in Gallspach. Das Haus wurde 2010 angekauft und im heurigen Jahr wird das Objekt rund-erneuert“, freut sich Reichhart.

Künftig werden in Gallspach Betroffene die Möglichkeit haben, nach einem stationären Entzug im Spital in dem neuen Haus eineinhalb Jahre zu wohnen und zu ver-

suchen, „trocken“ ein neues Leben aufzu-bauen. Reichhart: „Geplant sind zwei bis maximal drei Wohneinheiten mit einer Küche. Wir sehen uns als Schnittstelle zwischen medizinischer Entwöhnung und Rückführung in einen geregelten Alltag ohne Alkohol. Die Auseinandersetzung mit der Krankheit in einem kontrollierten Rahmen ist ein unglaublich wichtiger Faktor, damit eine soziale und berufliche Wiedereingliederung gelingen kann.“

Die Bewohner der Wohnheime in Gallspach und Tollet werden von einem vierköpfigen Team betreut. In Gallspach haben derzeit 15, in Tollet fünf Bewohner eine Unterkunft gefunden. Weitere Wohnhäuser betreibt FAB GOA in Gmunden und Attnang.

» Im kommenden Jahr beschäftigt uns vor allem die Komplett-sanierung unseres Wohnhauses in Gallspach. In der neu gestalteten Wohngemeinschaft bieten wir unseren Bewohnern ideale Rahmen-bedingungen für den Weg zurück in ein Leben ohne Alkohol.«

Dietmar Reichhart, Geschäftsfeldleiter FAB GOA





Anfragen von Personen, die, abgesehen von ihrem Alkoholproblem, eine psychische Problematik zeigen, gehören mittlerweile zu unserem Alltag. Auffällig war die konstant hohe Auslastung unseres Wohnhauses, gepaart mit zahlreichen Anfragen von Interessenten – ein Bedarf nach Wohnangeboten wie dem unseren scheint gegeben zu sein.

Weiters zeichnet sich ab, dass die meisten unserer BewohnerInnen einen längeren Aufenthalt – zwei bis drei Jahre – zur größtmöglichen Stabilisierung benötigen. Erst daraus erhöht sich die Wahrscheinlichkeit einer beruflichen Tätigkeit und die Chance auf eine langfristige Abstinenz.

Ausblick 2012

Die größte Neuerung deutete sich im Jahr 2011 an und wird wohl im Jahr 2012 schlagend, nämlich die Aufnahme der GOA-Wohnhäuser in das öö.Chancengleichheitsgesetz. FAB GOA wird sich 2012 auf die damit verbundenen Änderungen vorbereiten und entsprechende Maßnahmen dafür setzen.



BewohnerInnen 2011			
Gallspach		15	15
Tollet		5	5
Gmunden		10	10
Attnang	8		8
Gesamt	8	30	38

FAB Salzburg

Neues Haus – Neue Impulse

„Es war das vergangene Jahr durchaus aufregend, aber auch anstrengend für uns. Wir sind übersiedelt und haben in Salzburg einen neuen Standort bekommen. Konkret sind wir in die so genannte Science-City übersiedelt“, erläutert die Geschäftsfeldleiterin von FAB Salzburg, Josefine Young-Buchner DSA. Man habe in Itzling den idealen Standort gefunden. „Er ist zentral, günstig gelegen und sehr gut erreichbar. Wir können unseren TeilnehmerInnen auf rund 800 Quadratmetern eine sehr angenehme Atmosphäre bieten“, freut sich Young-Buchner. Man will künftig mit der neuen Nachbarschaft noch enger zusammenrücken: „Wir sind jetzt in unmittelbarer Nähe zum BFI angesiedelt und streben natürlich eine Kooperation in

verschiedenen Bereichen an. Wir wollen unsere Kompetenzen abgrenzen, schärfen und uns vernetzen.“

Schwerpunkt für das Jahr 2012 soll vor allem die Arbeit mit jungen Menschen sein. „Wir wollen in der Betreuung von arbeitssuchenden Jugendlichen einen neuen Weg gehen. Wir wollen nicht, dass die Jugendlichen in isolierten Betreuungsnischen untergebracht sind. Es braucht eine breite Vernetzung der einzelnen Angebote und Bereiche, um letztlich den Jugendlichen adäquat helfen zu können“, ist Young-Buchner überzeugt.

Im Jahr 2011 betreute FAB Salzburg 227 Jugendliche (bis zum 19. Lebensjahr) in der Überbetrieblichen Lehrausbildungen (ÜBA)

» Wir freuen uns über unseren neuen Standort im Zentrum von Salzburg. 2012 werden wir auch wieder einen Schwerpunkt in der Jugendarbeit setzen und dabei eng mit anderen Institutionen zusammenarbeiten.«

Josefine Young-Buchner, DSA, Geschäftsfeldleiterin FAB Salzburg





nach § 30b BAG. Das Ziel der Lehrgänge ist, lehrstellensuchende Jugendliche beim Einstieg ins Berufsleben zu unterstützen. Der ÜBA-Lehrgang bietet den Jugendlichen die Möglichkeit über ein Partnerunternehmen eine Lehrausbildung zu absolvieren. Die ÜBA entspricht dem System einer regulären Lehre.

„Arbeit bewegt“ und „Aktiv in den Beruf“ wurden weitere 176 Personen betreut. Noch einmal 29 Personen nahmen an den drei Stiftungen des FAB Salzburg teil. Insgesamt erhielten somit letztes Jahr durch FAB Salzburg 588 Personen Unterstützung beim Einstieg in den Arbeitsmarkt.

„2012 wollen wir in der Jugendarbeit noch enger mit anderen Institutionen zusammenarbeiten“, gibt Young-Buchner einen Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr.

Neben den Angeboten für junge Menschen leistete FAB Salzburg im Vorjahr professionelle Bewerbungsunterstützung für 156 Personen, in den integrativen Kursen



TeilnehmerInnen 2011			
Überbetriebliche Lehrausbildung	104	123	227
Professionelle Bewerbungsunterstützung	69	87	156
Arbeit bewegt	27	69	96
Aktiv in den Beruf	24	56	80
Stiftungen	13	16	29
Gesamt	237	351	588

FAB Wien & Niederösterreich

Erfolgreich in der Vermittlung

Beratungs- und Betreuungseinrichtungen auf Erfolgskurs

Bereits seit 2006 stellt „Monsun“ eine überaus erfolgreiche Einrichtung der beruflichen Re-Integration für arbeitsuchende Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen dar. Dies ist nicht nur auf die hohen Zubuchungen der Regionalen Geschäftsstellen des AMS Wien und eine damit einhergehende intensive Vernetzung, sondern auch auf eine sehr hohe Zufriedenheit der TeilnehmerInnen zurückzuführen. Bis November 2011 wurde das Kontingent bereits zur Gänze ausgeschöpft, sodass ein Aufnahmestopp erfolgen musste. Die erfolgreiche Umsetzung des Konzepts wird schlussendlich, im kommenden Projektzeitraum 2012, zu einer weiteren bereits zugesicherten Kontingenterhöhung von 700 auf 900 TeilnehmerInnen führen.

In der Beratungs- und Betreuungseinrichtung „step2job“ werden seit September 2010 BezieherInnen der bedarfsorientierten Mindestsicherung mittels intensiver und kontinuierlicher Betreuung unter Anwendung des Case Managements, unterstützt, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Im Rahmen der bisherigen Betreuung wurde deutlich, dass 75,8 Prozent der TeilnehmerInnen von multifaktoriellen Problemlagen betroffen sind, welche im Betreuungsverlauf bearbeitet werden mussten. Bis Dezember 2011 wurden bereits 165 der 549 eingetretenen TeilnehmerInnen mit Unterstützung der überaus engagierten MBBE-BeraterInnen in ein Dienstverhältnis vermittelt.

» Im Vordergrund unserer Arbeit steht die Vernetzung, Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Beratungseinrichtungen. So konnten wir Partnerschaften herstellen und zielführende HelferInnen-Netzwerke aufbauen, die uns eine ganzheitliche Beratung und Betreuung der TeilnehmerInnen ermöglichen.«

Mag.^a Regina Unterkofler, Geschäftsfeldleiterin FAB NÖ & Wien





Kontingenterhöhungen und Wiederbeauftragungen

Im Projekt „Neu Starten“ wurden während der abgelaufenen Maßnahmenperiode 808 kurzzeitarbeitslose Personen im Rahmen einer Kombination von Einzelcoaching, Workshops und Bewerbungsbüro betreut, was einer Aufstockung um 20 Prozent des vorgesehenen Kontingents entspricht. Mit Anfang November 2011 wurde die Maßnahme für 2012 mit dem erfreulich hohen Kontingent von 1.340 TeilnehmerInnen wiederbeauftragt.

Auch das Projekt „Your Choice“ mit den Schwerpunkten der Qualifizierung und Vermittlung arbeitsuchender Personen bis 30 Jahre kann auf ein erfolgreiches Jahr 2011 zurückschauen: Das Kontingent wurde auf insgesamt 600 Personen aufgestockt und das Projekt bis Juni 2012 für 270 junge

Erwachsene wieder beauftragt. Ein engagiertes Team begleitet die TeilnehmerInnen mit Wertschätzung und Respekt. Der Erwerb von Zertifikaten in den Bereichen soziale Kompetenz, Wirtschaft, EDV, Staplerschein oder Büromanagement und die professionelle Bewerbungsunterstützung sind unsere Erfolgsfaktoren.

Neuer Standort in Hainburg

Mit der Beauftragung der Durchführung der „Arbeitsstiftung Austria Tabak“ für MitarbeiterInnen der in Auflösung befindlichen Tabakfabrik des Standortes Hainburg hat der FAB Wien seit November 2011 einen neuen Schulungsort. Die TeilnehmerInnen werden in den Modulen Berufsorientierung und Aktive Arbeitssuche betreut und unterstützt. Für das Jahr 2012 werden insgesamt bis zu 200 Personen erwartet, die in die Stiftung eintreten werden.

TeilnehmerInnen 2011			
Monsun	477	742	1.219
Neu Starten	457	351	808
Your Choice	212	248	460
step 2 job	195	248	443
Berufsorientierung Hainburg		10	10
Stiftung Aqua	4	1	5
Gesamt	1.347	1.600	2.945

FAB Steiermark

Produktionsschulen gut etabliert

Seit 2010 widmet sich FAB Steiermark ganz speziell jungen Menschen, die Hilfe und Begleitung für den Einstieg in den Arbeitsmarkt brauchen. Junge Menschen erhalten in den Produktionsschulen Graz und Kapfenberg die notwendige Orientierung, Qualifizierung und individuelle Unterstützung für ihr künftiges Berufsleben.

Zielgruppe dieses Angebots sind 15- bis 25-jährige Jugendliche, die vom AMS zugewiesen werden. Meist mit sozialen Problemen, ohne abgeschlossene Erstausbildung, ohne Lehr- oder Arbeitsstelle. Hinzu kommen noch junge Menschen mit einem Migrationshintergrund. Die

Jugendlichen erwerben in verschiedenen Werkstätten Fähigkeiten für den Arbeitsmarkt. Sie arbeiten in Holz- und Metallwerkstätten, in der Gastronomie, im Büro-, Handel- und Textilbereich sowie auch in einer speziellen Fahrradservice-Werkstatt. Zusätzlich wird über Praktika in Betrieben die berufliche Eignung geprüft.

„Unsere Produktionsschulen laufen außerordentlich gut. Das Motto der Produktionsschulen ist ‚Lernen durch Tun‘. FachtrainerInnen und PädagogInnen unterstützen die Jugendlichen in allen Bereichen. Neben fachlichen Grundkenntnissen wird ihnen ein stärkeres Selbstwertgefühl vermittelt,

» Die FAB-Produktionsschulen laufen außerordentlich gut. Neben fachlichen Grundkenntnissen wird Jugendlichen ein stärkeres Selbstwertgefühl vermittelt, das ihnen hilft, ein berufliches Ziel planen und erreichen zu können. «

Hermann Theubl, Geschäftsfeldleiter FAB Steiermark





das ihnen hilft, ein berufliches Ziel planen und erreichen zu können“, erläutert Hermann Theußl, Geschäftsfeldleiter FAB Steiermark.

Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen

In der Steiermark bietet FAB Menschen mit Beeinträchtigungen seit Jahren die Möglichkeit durch entsprechende Qualifizierung den Einstieg ins Berufsleben zu meistern. Für den Gastrobetrieb Mec FAB, das Callcenter FAB Works und die Arbeitskräfteüberlassung FAB Workabout war das Jahr 2011 auf Grund von Kürzungen

durchaus schwierig, mit dem Ergebnis ist man aber zufrieden. „Es war nicht leicht, aber wir haben alles gut gemeistert“, so Theußl, „wir konnten unsere Aufträge inhaltlich und quantitativ erweitern, mussten aber aufgrund eines massiven Geschäftsrückgangs bei einem Auftraggeber im Callcenter Einbußen hinnehmen.“

Bei den Vermittlungen übertraf FAB Steiermark wieder einmal die Erwartungen. Insgesamt wurden 39 Menschen mit Beeinträchtigungen dauerhaft am regulären Arbeitsmarkt integriert: 20 bei FAB Workabout, 14 statt der geplanten 11 bei FAB Works und weitere fünf bei Mec FAB.

TeilnehmerInnen 2011	♂	♀	♂+♀
FAB Works	33	12	45
FAB Workabout	17	16	33
Mec FAB	23	3	26
FAB Produktionsschule Graz	41	49	90
FAB Produktionsschule Kapfenberg	23	29	52
Gesamt	137	109	246

FAB Kärnten

Gelungener Start der Produktionsschule Villach

Am 4. Juli 2011 erfolgte der Start der Produktionsschule Villach mit 24 Jugendlichen, die professionell auf die Arbeitswelt vorbereitet werden und an den Aufgaben in drei praktischen Bereichen wachsen. Nach sechs Monaten in der Produktionsschule soll für die Jugendlichen ein Start in den Arbeitsmarkt oder in eine Ausbildung gelingen. „Lernen durch Tun ist unser Motto, es ist nach vielen schwierigen Schul- und Ausbildungskarrieren unserer TeilnehmerInnen der richtige Weg für eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt“, erläutert Mag.^a Ingrid Müller, Geschäftsfeldleiterin FAB Kärnten.

Zumeist fehlt es diesen jungen Menschen an Selbstvertrauen. Sie sind demotiviert und frustriert von ihren Erfahrungen und

benötigen neben fachlichem Know-how vor allem eine stabile Arbeitssituation. Müller: „In Kleingruppen lernen die Jugendlichen, pädagogisch begleitet, anhand realer Aufträge und theoretischer Unterrichtseinheiten. Sie erlangen so ein neues Selbstvertrauen, lernen im Team zu arbeiten und werden auf den Arbeitsmarkt vorbereitet.“

Am Standort Villach stehen den derzeit 24 Jugendlichen drei Fachbereiche zur Verfügung: Holz, Gastronomie und betriebliches Management. Jeder dieser drei Fachbereiche hat sich bereits zu einer eigenen kleinen Firma mit spezifischen Schwerpunkten entwickelt.

Im Fachbereich Holz werden vorwiegend Auftrags- und Reparaturarbeiten

» *Besonders stolz sind wir, dass wir auch in Kärnten das Modell der Produktionsschule erfolgreich implementieren konnten und bereits auf gute Vermittlungszahlen verweisen können.* «

Mag.^a Ingrid Müller, Geschäftsfeldleiterin FAB Kärnten





(Restauration und Anfertigung von Möbelstücken) bzw. die Anfertigung von Klein-Accessoires sowie das entsprechende Produktdesign durchgeführt. Anhand verschiedener Werkstücke können der Umgang mit dem Werkstoff Holz, handwerkliches Geschick und Talent erprobt werden.

Im Fachbereich Gastronomie werden die Jugendlichen auf eine Ausbildung im Bereich der Gastronomie vorbereitet. Grundkenntnisse im Küchen-, Schank- und Servicebereich werden vermittelt. Der Gastro-Bereich versorgt MitarbeiterInnen und TeilnehmerInnen mit Mittagessen und deckt hauswirtschaftliche Arbeiten wie Einkauf, Vorratshaltung, Wäsche-, Blumen- und Raumpflege ab.

Auch kleinere Cateringaufträge werden vom Gastronomiebereich organisiert und abgearbeitet.

Der Fachbereich betriebliches Management bereitet die Jugendlichen auf eine Ausbildung im Bereich Büro und Handel vor. Hier werden unter anderem Unterstützungsarbeiten für die Verwaltung der Produktionsschule sowie kleinere Aufträge für Betriebe abgehandelt. Auch dabei gilt es, eine gewisse Marktnähe zu halten bzw. zu entwickeln.

„Neben der Produktion neuer Produkte, freuen wir uns im nächsten Jahr auf ein Kooperationsprojekt mit der Kärntner Sparkasse und deren Lehrlingen“, schildert Müller den Ausblick auf 2012.

TeilnehmerInnen 2011

Produktionsschule Villach



12



22



34

FAB Vorarlberg & Tirol

Fokus auf Jugend und Frauen

Bei FAB Vorarlberg lagen die Schwerpunkte 2011 in den Projekten für Jugendliche und für Frauen.

Speziell für Jugendliche wurde das „Bewerbungstraining für Jugendliche“ flächendeckend angeboten. „In den rund 40 Kursen in ganz Vorarlberg wurden die Jugendlichen mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen mit Erfolg motiviert, eine Arbeitsstelle zu suchen oder eine Ausbildung zu beginnen“, freut sich Martina Ender, FAB-Geschäftsfeldleiterin für Vorarlberg.

Die Wichtigkeit der beruflichen Orientierung sei 2011 vor allem in den Jugendlichen-Kursen zu spüren gewesen“, betont Ender. 2011

habe sich der Arbeitsmarkt weiter erholt und es zeigte sich mit Jahresende ein „starker Anstieg der Vermittlungsmöglichkeiten“. Vor allem für Jugendliche ergaben sich im Laufe des Jahres erhebliche Chancen. Ender: „Sichtbar wurde dies insbesondere bei den guten Vermittlungsquoten in den Kursen für Jugendliche.“

Frauen konnten auch im vergangenen Jahr wieder im FiT-Programm (Frauen in Handwerk und Technik) begeistert werden. Ender: „Verschiedene Workshops halfen den Frauen sich in „männerdominierten“ Berufsfeldern umzusehen und neu zu orientieren. Dabei konnten 2011 zirka

» In den rund 40 Kursen in ganz Vorarlberg konnten letztes Jahr rund 600 Arbeitsuchende erfolgreich vermittelt werden. 2012 setzen wir verstärkt auf die Weiterbildung unserer MitarbeiterInnen im Bereich interkulturelle Kompetenz, denn der Anteil der MigrantInnen in unseren Kursen nimmt stark zu.«

Martina Ender, Geschäftsfeldleiterin FAB Vorarlberg & Tirol





60 Prozent der Frauen dafür gewonnen werden sich in einem geschlechts-untypischen Beruf ausbilden zu lassen.“ Zudem konnten sich Frauen mit dem Kurs „Kindergarten Kinderbetreuung Assistenz“ qualifizieren. Mit Erfolg – denn mindestens ein Drittel der Teilnehmerinnen konnte nach dem Kurs am ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden.

Interkulturelle Kompetenzen

2011 setzte FAB Vorarlberg auch einen interkulturellen Schwerpunkt. „Interkulturelle Kompetenzen werden in arbeitsmarktpolitischen Schulungen ein immer größeres Thema, denn der Anteil der

MigrantInnen nimmt hier stark zu. Aus diesem Grund ist es notwendig, dass sich die TrainerInnen mit diesem Thema auseinandersetzen“, ist Ender überzeugt. Zum Thema interkulturelle Kompetenzen wurde 2011 zum zweiten Mal ein Workshop veranstaltet.

Ausblick 2012

Für das Jahr 2012 plant man bei FAB Vorarlberg die Kooperation mit neuen AuftraggeberInnen, die Fortsetzung der guten Zusammenarbeit mit bestehenden AuftraggeberInnen, eine Stärkung der Position durch Qualitätssicherung sowie eine generelle Erweiterung der Produktpalette.

TeilnehmerInnen 2011			
Integrative Kurse	1.125	794	1.919
Stiftungen	304	279	583
Beratung	46	25	71
Gesamt	1.475	1.098	2.573

FAB-Tochterunternehmen

TEAMwork – erneut gute Performance

Das FAB-Tochterunternehmen TEAMwork kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2011 mit sehr guter Auslastung in allen Bereichen zurückblicken.

„Durch großes Engagement, Einsatz und Flexibilität konnten die zum Teil sehr anspruchsvollen Kundenanforderungen im Hinblick auf Qualität, Termine und Preise ausgezeichnet erfüllt werden“, freut sich Geschäftsführer Johann Druckenthaner.

Neue KundInnen und damit verbunden neue Produktentwicklungen trugen wesentlich zur Steigerung des Umsatzes bei. Druckenthaner: „Gegenüber 2010 wurden zusätzlich 16 Arbeitsplätze geschaffen.

Nicht nur die Erfüllung des wirtschaftlichen Auftrags gelingt TEAMwork sehr gut, es werden auch die sozialen Aufträge wie Schaffung von Arbeitsplätzen erreicht.“

Im Holzbereich konnte die gute Auftragsentwicklung der Vorjahre fortgesetzt werden. Vor allem die Konzentration der Aufträge in den Sommermonaten ist eine Herausforderung, die sehr gut gelöst werden konnte.

Hauptschwerpunkte der Produktion waren neben Objekt- und CNC-Zulieferungen unser Büromöbelprogramm, der Bereich Ladeneinrichtungen, die Produktion von Kindergartenmöbeln und Transportverpackungen aus Holz.

» Im vergangenen Jahr konnten zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen und neue KundInnen gewonnen werden. Wir sind gut vorbereitet und können daher trotz der Einsparungen in den öffentlichen Haushalten optimistisch in die Zukunft blicken.«

Johann Druckenthaner, Geschäftsführer TEAMwork





Auch im Bereich Thermoformen und CNC-Kunststoffverarbeitung konnten wir einen Umsatzzuwachs und eine Auslastung im Schichtbetrieb verbuchen. Der Ankauf einer neuen Thermoformmaschine die Mitte 2013 in Betrieb gehen wird, soll neue Produktmöglichkeiten eröffnen und neben Produktivitätssteigerungen auch die Arbeitsbedingungen verbessern.

Im Verpackungsbereich gab es wie in den vergangenen Jahren einen Zuwachs bei den Blisterverpackungen. Der Bereich Facility Service wurde weiter ausgebaut. Mittlerweile sind rd. 30 MitarbeiterInnen im Bereich Portiere und Reinigung beschäftigt.

TEAMwork beschäftigt zurzeit acht Lehrlinge und legt nicht nur besonderen Wert auf eine gute fachliche Ausbildung, sondern auch auf die Förderung sozialer Kompetenzen und der Persönlichkeitsbildung. Fit4Life ist ein zehnmotuliges Programm, das den Jugendlichen und jungen Erwachsenen Handlungsanleitungen für die Bewältigung unterschiedlicher beruflicher und privater Herausforderungen anbietet.

Die Bandbreite des Trainings reicht vom Kommunikationstraining bis hin zu alternativen Freizeitangeboten.

MitarbeiterInnen 2011			
Braunau	15	17	32
Ried	7	15	22
Steyr	10	23	33
Linz	48	126	174
Gesamt	80	181	261

Kontakt

Zentrum für Berufliche Integration Linz

4020 Linz, Industriezeile 47a

0 732 / 69 22-5444

office@fab.at

FAB Arbeitskräfteüberlassung

0 732 / 69 22-5676

FAB Arbeitsstiftungen

0 732 / 69 22-6400

FAB Pro.Work

0 732 / 69 22-5121

FAB Proba

0 732 / 69 22-3460

FAB Reno OÖ

0 732 / 69 22-3661

FAB Organos

0 732 / 69 22-7703

FAB GOA

0 732 / 69 22-3460

FAB Kärnten

0 463 / 31 85 40-20

FAB Salzburg

0 662 / 88 24 64-2100

FAB Steiermark

0 38 62 / 29 92-1269

FAB Wien & NÖ

01 / 688 13 68-3071

FAB Vorarlberg & Tirol

0 55 72 / 532 09-0

Impressum

Herausgeber FAB – Verein zur Förderung von Arbeit und Beschäftigung | 4021 Linz, Grillparzerstraße 50, Postfach 343, Telefon 0 732 / 69 22-5444

Für den Inhalt verantwortlich

Dr. Manfred Polzer, Mag.^a Silvia Kunz,
Mag.^a Gertrude Bleier, Mag. Hans Wenzl

Bildnachweis Seite 10/11, 19, 26 Helge Bauer | Moocon

Layout Atteneder Grafik Design, Steyr

Korrektorat www.typokorrektor.at

Druck Friedrich VDV, Linz

FAB

www.fab.at

Zentrum
Berufsbildung

www.fab.
at